

Wien/ Linz, 8. Juni 2009

KPMG-Umfrage: Entscheidungsträger weltweit erwarten wirtschaftlichen Aufschwung ab 2010

Unternehmen im asiatisch-pazifischen Raum planen bereits für die Zeit nach der Rezession, europäische Unternehmen noch in Warteposition.

Während viele Unternehmen in Europa noch unentschlossen sind, wie sie der weltweiten Rezession am besten begegnen, bereiten sich Länder wie Japan, Singapur und Indien schon auf die potentiellen neuen Märkte nach der Krise vor. Fast 90 Prozent der Unternehmen in Japan und 84 Prozent der Unternehmen in Singapur planen radikale Veränderungen in ihren Geschäftsmodellen in der nächsten Dekade. In den europäischen Ländern sind die Vergleichswerte deutlich geringer: 20 Prozent in den Niederlanden, 30 Prozent in Ungarn, 42 Prozent in Großbritannien. Den höchsten Prozentsatz in Europa erreicht Irland mit 63 Prozent. Zu diesem Schluss kommt die aktuelle KPMG Studie „Never Catch a Falling Knife“.

Für die Studie wurden 850 Entscheidungsträger in 29 Ländern weltweit danach befragt, wie sie ihre kurz- und langfristigen Strategien ändern, um den Herausforderungen der weltweiten Rezession zu begegnen, und welche Erfahrungen der Vergangenheit am nützlichsten waren um die Problemen der aktuellen Wirtschaftslage zu meistern.

Erfahrung der Vergangenheit wenig hilfreich

„Das auffälligste Ergebnis ist wohl die Aussage, dass 15 Prozent der befragten Entscheidungsträger weltweit der Meinung sind, diese Rezession sei bis dato beispiellos und unvergleichbar, sodass Erfahrungen der Vergangenheit auf diese Krise so gut wie nicht umzulegen sind,“ kommentiert KPMG-Geschäftsführer Gottwald Kranebitter die Umfrage. „In Deutschland, Italien und Ungarn sind es sogar über 40 Prozent, in Russland und China hingegen nur drei beziehungsweise vier Prozent. Es scheint, als sei Europa am meisten gefordert um die richtigen Aktionen in der Krise zu setzen.“

Pessimisten in der Minderheit

Mehr Einigkeit herrscht bei den Befragten beim Thema „wirtschaftlicher Aufschwung“. Mehr als die Hälfte der befragten Entscheidungsträger sind der Meinung, dass sich die Weltwirtschaft im Jahr 2010 wieder erholen wird. Lediglich neun Prozent gaben an, dass ihrer Meinung nach eine Erholung erst ab 2011 eintreten wird.

Steuersenkungen als kurzfristige Maßnahme

Von den Befragten erwarten sich 39 Prozent Steuersenkungen als erste Hilfestellung. „Auch in Österreich werden Forderungen laut, die Mindestkörperschaftsteuer abzuschaffen und die uneingeschränkte Nutzung der Verlustvorträge oder einen Verlustrücktrag zuzulassen“, erklärt Verena Trenkwalder, Geschäftsführerin der KPMG. „Ebenso gefordert wird eine Abschaffung der Gesellschaftsteuer und der Gebühren, um Finanzierungen und Umstrukturierungen zu erleichtern oder die Aufhebung der Begrenzungen bei der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Rückstellungen sowie PKW-Aufwendungen. All dies würde den Unternehmen helfen, die aktuellen Herausforderungen durch die angespannte wirtschaftliche Situation leichter zu meistern.“

Weitere wichtigste Ergebnisse:

- Viele europäische Unternehmen warten ab, wie die Interventionen ihrer Regierungen auf ihre Branche greifen, bevor sie Entscheidungen über für zukünftige Absatzgebiete und Märkte treffen. „Österreich wurde zwar in der Studie nicht berücksichtigt, aber man kann davon ausgehen, dass dies auch für Österreich zutrifft“, so Gottwald Kranebitter. „Auch in Österreich ist noch nicht klar erkennbar, in welchem Ausmaß das Bankenhilfspaket die Kreditverfügbarkeit für Unternehmen ankurbelt und damit die Investitionstätigkeit unterstützt. Zusätzlich soll ein für Juli erwartetes Gesetz zur Stärkung der Unternehmensliquidität – das Unternehmensliquiditätsstärkungsgesetz – Unternehmen bei der Finanzierung direkt unterstützen.“
- Die höchste Priorität für die meisten Unternehmen ist es, kurzfristige Kosten zu reduzieren. Viele planen allerdings gleichzeitig, in ihr Unternehmen mittelfristig wieder zu investieren.
- 49 Prozent der Unternehmen weltweit planen langfristig ihr Geschäftsmodell zu ändern, 43 Prozent die Produktpalette. Unternehmen im asiatisch-pazifischen Raum tendieren eher dazu, ihre Geschäftsstrategie radikal zu ändern, um aus den Veränderungen nach der weltweiten Rezession zu profitieren, als amerikanische und europäische Unternehmen.
- 55 Prozent der Befragten gaben an, dass das veränderte Kaufverhalten der Konsumenten der Hauptgrund für die Veränderung der Geschäftsstrategie sei. Der zweithäufigste Grund ist der Druck auf den Cashflow des Unternehmens (43 Prozent).

Die vollständige Studie finden Sie auf www.kpmg.at !

- ENDE -



Presse information

Rückfragen:

Christine Enzi
Porzellangasse 51
1090 Wien
Tel: +43 (0)1 – 31332 – 709
Mobil: +43 (0)664 816 1160
Email: cenzi@kpmg.at

Julia Preissl
Kudlichstraße 41-43
4020 Linz
Tel.: +43 (0)732 – 6938 – 2104
E-mail: jpreissl@kpmg.at

Informationen zur Studie:

Für die Studie „Never Catch a Falling Knife. Global business reactions to recession, and strategies for recovery“ wurden über 850 Entscheidungsträger in Unternehmen in über 29 Ländern befragt. Darunter befanden sich Vertreter von Unternehmen aus allen wichtigen Industriesektoren mit einem jährlichen Umsatz von 250 Mio US \$ bis zu 5 Mrd. US \$.

Informationen zum Herausgeber:

Die Initialen von KPMG stehen für die Gründerväter der Gesellschaft: Klynveld, Peat, Marwick und Goerdeler. Als Verbund rechtlich selbstständiger, nationaler Mitgliedsfirmen ist KPMG International mit ca. 123.000 Mitarbeitern in 145 Ländern eines der größten Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen weltweit.

In Österreich ist KPMG eine der führenden Gruppen in diesem Geschäftsfeld und ist mit mehr als 1.100 Mitarbeitern an 8 Standorten präsent. Unsere Leistungen sind in die Geschäftsbereiche Prüfung (Audit) und Beratung (Advisory & Tax) getrennt. Im Mittelpunkt von Audit steht die Prüfung von Konzern- und Jahresabschlüssen. Tax steht für die steuerberatende Tätigkeit von KPMG. Der Bereich Advisory bündelt unser hohes fachliches Know-how zu betriebswirtschaftlichen, regulatorischen und transaktionsorientierten Themen.

www.kpmg.at